

## Ausstellungsprogramm 2020



Halsschmuck  
vermutlich deutsch, um 1820

wohl aus dem Besitz der zweiten  
Gemahlin Napoleons Marie Louise

19. Oktober 2019 bis 1. März 2020 | **verlängert bis 14. Juni**  
**Die Welt neu geordnet - Schätze aus der Zeit Napoleons**

Napoleon Bonaparte, dessen Geburtstag sich 2019 zum 250. Mal jährt, ordnete die europäische Welt in vieler Hinsicht neu. Dies nimmt das Schmuckmuseum Pforzheim zum Anlass für eine Sonderausstellung zur neuen Art des Schmucks und der Mode, die die napoleonische Zeit prägten. Es sind der Klassizismus als »Stil der Revolution« sowie der dekorative *Empire*-Stil, die sich in ganz Westeuropa bis nach Russland ausbreiteten. Die Wertvorstellungen der Aufklärung verlangten nach einer Ästhetik der Vernunft. Sie traf auf den Geschmack eines erstarkenden, selbstbewussten und gebildeten Bürgertums und bestimmte alle Bereiche der Kultur - von Architektur über Malerei, Möbel, Kleidung und Schmuck bis hin zu Literatur und Musik. Die bildende Kunst hatte den Geistesadel zu schaffen, um mit der Tradition des Geburtsadels zu brechen. Im Zuge der kaiserlichen Herrschaft Napoleons entfaltete der *Empire*-Stil seine repräsentative Pracht. Mit Arbeiten von *Nitot*, dem Hofjuwelier Napoleons, wird auch Schmuck aus seinem Umfeld zu sehen sein.

Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket mit Dauerausstellung 8,50

### Änderung!

~~27. März bis 28. Juni 2020~~ | **verschoben auf Herbst 2021**

**Exotic Formosa - zeitgenössischer Schmuck aus Taiwan von Ruan Weng Mong**

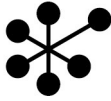


Max Ernst: Le lion de Belfort 5  
Reproduktion nach Collage aus dem  
Collageroman: Une semaine de bonté  
ou Les sept éléments capitaux  
1934  
Sammlung Würth  
© VG Bild-Kunst Bonn 2019

18. Juli 2020 bis 17. Januar 2021 | Eröffnung Freitag, 17. Juli, 19 Uhr  
**Max Ernst - Sammlung Würth**

Max Ernst (1891-1976) zählt zu den anregendsten und einflussreichsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Die Strahlkraft seines Œuvres reicht weit über seine Zeit hinaus. Einen Teil seiner biografischen Notizen erfand Ernst, und er hielt stets auch eine ironische Distanz zu seinen eigenen Werken und Techniken: In seinen Bildern finden sich Figuratives wie erfundene Formen, seine Kunst ist multimedial. Max Ernst war ein Grenzgänger und Meister des Zwischenreichs. Wie sein Leben ist auch sein Werk von Brüchen und Themenwechseln geprägt. Beides ist in der Gesamtheit Ausdruck seines visionär-skeptischen Weltentwurfs. In der Sammlung Würth gehört Max Ernst zu den zentralen künstlerischen Positionen. Den Kern des Ernst-Blocks bildet eine einzigartige Kollektion von Büchern und Grafiken. Darin wird das an Vielfalt kaum zu übertreffende, scheinbar grenzenlose bildnerische Universum des Surrealisten Max Ernst von seinen Anfängen bis zu seinem fantastischen Spätwerk erlebbar. Auch einige Plastiken des Künstlers werden gezeigt. Überdies lässt die Ausstellung einzelne Stücke aus der Sammlung des Schmuckmuseums in Korrespondenz zu den Werken von Max Ernst treten.

Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 8,50 €



Halsreif »The Chocker«, Marie Keller,  
School of Arts Hasselt, Belgien, 2017  
Foto Adrian Jaffe

5. November 2020 bis 14. Februar 2021

Eröffnung am Mittwoch, 4. November, 19 Uhr

**Fe, Stahlpreis 2020**

**Wismar, Hasselt, Lappeenranta - drei Länder, drei Städte, drei Schulen**

In diesen drei Städten Deutschlands, Belgiens und Finnlands haben sich in den letzten Jahren drei innovative Ausbildungsstätten für Schmuckdesign entwickelt. Mit der Ausstellung zeigt das Schmuckmuseum neue Aspekte internationalen zeitgenössischen Schmucks - der an Orten entsteht, die nicht im Brennpunkt der Schmuckszene stehen, aber dadurch Nährboden für erfrischende und neue Ansätze in der Schmuckkunst sind.



Brustbehang, Neuguinea  
Sammlung Eva und Peter Herion  
Foto Petra Jaschke

Freitag, 27. November 2020, 19 Uhr

**Phänomen Schmuck - die Ethnografische Sammlung im Schmuckmuseum**  
**Eröffnung der neuen Präsentation**

Schmuck ist ein Menschheitsthema. Das Phänomen Schmuck zieht sich durch alle Epochen und Kulturen. Die Sammlung »Eva und Peter Herion« ist dem Schmuckmuseum als Dauerleihgabe zugedacht. Teile der Sammlung wurden zur Eröffnung des neugestalteten Schmuckmuseums 2006 mit dem Themenschwerpunkt Afrika und Asien eingerichtet. Damals als wechselnde Ausstellung konzipiert, wird sie nun mit einem grundsätzlich neuen Ansatz umgestaltet. Die seit einigen Jahren geführte, in letzter Zeit aber verstärkte Diskussion über den Umgang mit ethnografischen Artefakten macht eine neue Sichtweise auf den außereuropäischen Schmuck notwendig. Ziel ist eine Neukonzeption, die den Erkenntnissen und Schwerpunkten der aktuellen Diskussion Rechnung trägt. Wesentlich ist dabei, die Objekte gleichermaßen in ihrem jeweiligen kulturgeschichtlichen Kontext, im Hinblick auf ihren künstlerischen Anspruch und eingebettet in die globale Schmuckgeschichte zu betrachten.

Stand 20. Februar 2020, Änderungen vorbehalten